

**Ullrich Junker**

**Ehrengedächtnis  
für den  
Hirschberger Kaufmann  
Johann Martin Gottfried**

© im Juli 2017  
Ullrich Junker  
Mörikestr.16  
D 88285 Bodnegg

## Vorwort

Das Ehrengedächtnis für den Hirschberger Kaufmann Johann Martin Gottfried, \* 13. Febr. 1685 in Großenhain im Meißnerischen Kreise, † 26. Juli 1737 in Hirschberg im Riesengebirge lag früher als Druckschrift vor. Die Druckschrift konnte leider nicht ermittelt werden. Glücklicherweise wurde diese schon vor 100 Jahren ? abgeschrieben.

Diese Handschrift wurde nun transkribiert. In diesem Ehrengedächtnis erfahren wir den gesamten Lebenslauf und den Aufstieg zum sehr erfolgreichen Kaufmann in Hirschberg.

Im Juli 2017

Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg





*Johann Mar.  
Kaufm. Handelsmann in Hirschberg  
und bey der Evangelischen Kirche  
Geboren. 1708 d. 13. Febr.*

*tin Gottfried  
der Handlung Societ. abgetretet 17  
zum Creutz & Christl. Vorsteher.  
Getorben. 1757 d. 20. July.*



# Gottfriedische Ehrengedächtnis.

## Personalialia

Bene vixit, bene mortuus est.

Den Eintritt in dieses zeitliche Leben hat er gethan i. J. Christi 1685 den 13. Februar, Dienstag nach d. 6. Sonntag nach Epiphania in Großen-Hayn einer wohlbewohnten Stadt im Meißnerischen Kreise. Sein Vater ist Johann David Gottfried gewesen, vornehmer Bürger Kauf- und Handelsmann daselbst, die Frau Mutter Margaretha geb. Neumann, die gleicher gestalt aus einem vornehmen Geschlecht in gemeldeter Stadt entsprossen ist.

Die Eltern eilten mit dem wohlgebildeten Sohne durch den Dienst hochgeschätzter Pathen zum Bade der geistlichen Wiedergeburt, dem Sakramente der h. Taufe bei der er Johann Martin genannt wurde.

Die Eltern vorlängst entschlafen, haben den Ruhm im Grabe, daß sie ihren Sohn von Jugend auf wohl erzogen haben, maßen sie denselben zur Furcht Gottes dem lieben Gebete u. allem Guten treulich angehalten, hernach in der öffentlichen Schule geschickten Präceptoribus überlassen, die ihn in den nötigen Künsten, Sprache u. Wissenschaften bis in das zwölfte Jahr seines Alters sowohl angeführet haben, daß er sich ihrer ohne besonderen Dank niemals erinnern können.

Nach dem Todt seines Hrn. Vaters der 1697 erfolgte, kam er nach Lüben, der Hauptstadt in Nieder-Lausitz zu dem dasigen Herrn Rektor auf die Schule, wo er bis in das 16. Jahr seines Alter solche Profektus gemacht, daß er beim Studiren hätte bleiben und in die Fußstapfen Hern. Georg Gottfrieds, der Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften Mitgliedes u. berühmten Juris Practici in Leipzig, dessen Frau Eheliebste seiner Frau Pathe gewesen, treten können.

Jn Leipzig kam er bei einem christlichen in Handlungssachen wohl-erfahrenen Kaufmann, Hrn. Johann Gottfried Rockenthier glücklich unter, bei dem er seine Lehrzeit von der Neujahrsmesse 1701 bis 1707 ordentlich ausgestanden, daß er ihn endlich mit einem herrlichen

Zeugnisse seines rühmlichen Verhaltens erlassen hat. Gott führte ihn ferner in das vornehme Frömbergische Haus in Görlitz als Buchhalter, worinnen er drei Jahr viel Proben seiner Treue u. Geschicklichkeit an den Tag geleyet.

Auf solchen guten Wegen kam er endlich nach unserm Hirschberg in das vornehme Mentzelische Haus als Buchhalter, wo er viel zu thun noch mehr aber zu lernen fand; die vier Jahre die er darin treu u. redlich ausgestanden, hat er sowohl angewendet, daß er sein zeitliches Glück auf den besten Grund gesetzt hat. Denn als er etliche Reisen nach Hamburg, Holland, u. Engeland gethan, nahm er sich vor, hier sich zu stabiliren und Gott fügte es, daß er auch ein Herz antraf, welches ihm mit beständiger Liebe zugethan verblieben.

Es ist solches die hochedle, großehrenreiche, hoch- sitt- u. tugendbelobte damals Jungfer Anna Mariana gb. Mentzelin, des Herrn Christian Mentzels, wohlvornehmen u. weitberühmten Kauf und Handelsherrn hoch ansehnlichen Kaufmanns-Eltesten und der Evangelischen Kirche u. Schule allhier hochverdienten Obervorstehers, mit Frau Anna Ursula Mentzelin gb. Gerstmannin die vor 2 Jahren ..... im Herrn selig entschlafen einzige herzeliebteste Jungfer Tochter jetzt leidtragende Frau Witwe, welche ihm nach gesprochenem Gebete u. Consens der hochwerten Eltern den 14. Februar durch christliche Copulation zu ehelicher Besetzung ordentlich überlassen worden.

Es ist höchlichst zu beklagen, daß die Ehe nur 18 Jahr 23 Wochen 3 Tage hat dauern sollen. Wie solche Gott u. Menschen gefallen mußte, also segnete Gott dieselbe mit 6 wohlgestalteten herzensangenehmen Kindern, nemlich 2 Söhnen u. 4 Töchtern. Es gefiel dem Herrn über Leben u. Tod die Söhne u. 3 Töchter durch einen frühen Tod ins himmlische Leben voranzuschicken u. nur eine einzige Jungfer Margarethen Elisabethen am Leben zu lassen.

Unser wohlseliger Herr Gottfried diente seinem Gott, mit aufrichtigem Herzen, ehrte desselben Diener u. liebte sein Wort, welches er nicht nur in der österlichen Kirchengemeinde fleißig u. mit besonderer Aufmerksamkeit anhörte, sondern auch zu Hause des Tages



zu gewisser Zeit in erbauliche Betrachtung zog, auch sein Leben danach zu führen sich ernstlich bestrebte. Davon seine ungeweine Liebe gegen seine Herzliebste, seine kindliche Ehrerbietung gegen seinen Schwiegervater u. die Schwiegermutter, seine väterliche Sorgfalt gegen seine lieben Kinder u. derselben Leibes- u. Seelen-Wohlstand, seine wohlmeinendte Freundlichkeit gegen seine nahe Freundschaft; seine dienstfertige Leutseligkeit gegen seinen Nächsten; sein mildes Wohlthun gegen arme Studierende u. Nothleidende, seine vorsichtige Emsigkeit im Handel, den Gott segnete, sein Gott ergebenes Gemüt in Widerwärtigkeit, seine tägliche Todes- u. Himmel Betrachtung sattsam zeugen können.

Seine Kaufmanns-Wissenschaft erwarb ihm so viel Ansehen, daß ihm die Kaufmanns-Societät zu ihrem Vorgesetzten u. Aeltesten erwählte, der er mit seinen Ratschlägen erspriesliche Dienste geleistet hat.

Was er als Vorsteher an Kirche u. Schule verwendet u. wie bemüht er sich bewiesen, beide in besten Stand setzen zu helfen, bleibt in unvergeßlichem Andenken u. ist höchlich zu beklagen, daß er derselben noch so frühe entzogen worden.

Doch dieser guten Eigenschaften überhob er sich nicht, sondern in tiefer Demut seines Herzens erkannte er seine Mängel, Fehler u. Gebrechen täglich u. bereute sie, suchte u. erhielt im heiligen Beichtstuhle u. hochwürdigen Abendmahle Vergebung.

Am 12. Juli, dem Freitage, an welchem der selige Herr M. Neunhertz mit einem gewaltigen Schlagflusse befallen wurde, reiste er mit einem guten Freunde auf seine berühmte Bleiche, erging sich, den Himmel u. die Wunder der Natur betrachtend, in süßen Himmelsgedanken; als er am folgenden Sonnabende die unvermutete Nachricht von Herrn Neunhertzens frühem Sterben dort vernahm, so ist er dermaßen empfindlich gerührt worden, daß er in die Worte ausbrach: „Mein Gott, wie muß sich ein Mensch jederzeit auf seinen Tod geschickt machen. Mich rührt dieser unvermutete Todesfall gar empfindlich, ich werde mir ihn lange nicht aus dem Sinnen schlagen können“.

Am 21. Juli den 5. S. nach Trin. morgens wurde er durch einen Schlagfluß überfallen, doch befand er sich durch Gottes Gnade u. angewandte Mittel bis Mittwochabend wohl. „Wie erkenntlich hierfür, schreibt sein Arzt, er

Gott dafür gedankt, wie er diesen Fall als eine väterliche Züchtigung u. Warnung angenommen u. ihn zu einem nötigen Seelen-Unterrichte angenommen, das ließ sich mein Gottfried nicht einmal sondern vielmahl abnehmen, verließ ihn auch noch Mittwoch Abends in völliger Zufriedenheit; doch Donnerstag fing die Hoffnung unvermutet zu sinken an u. Freitags früh wurde ich zu meiner größten Bestürzung um den letzten Rat angeflehet. Ein neuer Brustfluß suchte ihn zu ersticken u. zwar so, nachdrücklich, daß alle Kunst der Macht weichen mußte, der ihm auch nach einer 4stündigen Todesangst das Leben allmählig raubte.“ Das geschah am Freitage den 26. Juli morgens halb 5 Uhr, da er unter Einsegnung unseres werten Herrn M. Ketzlers auf Christi Tod u. Verdienst zum größten Leide der Umstehenden selig eingeschlafen, 52 Jahre 23 Wochen 2 Tage alt.

Bene vixit, bene mortuus est.

So hat Herr Gottfried wohl gelebt. So ist Herr Gottfried wohl gestorben. Er hat Ruhm bei Stadt u. Land, bei Kirch u. Schule sich erworben.

Nun lebt er ewig, fand er Tod, an Leib u. Seele unverdorben.

Obgleich seine Gebeine in der schönen Mentzelischen Gruft der Verwesung unterworfen, so werden sie doch am liebsten jüngsten Tage mit der Seele wiederum vereinigt zu ewigen Leben erweckt werden.

Er lebet in den Herzen der vornehmen Freunde, an auswärtigen u. weit entlegenen Handelsplätzen, mit denen er bei vielen

Jahren ein profitable Correspondenz unterhalten, die seinen Tod nicht wenig bedauern werden. So lebet er auch

in vielen dankbaren Herzen, die seiner milden Wohlthat genossen, besonders lebet er in den hochbetrübten Herzen der Witwe der einzigen Jungfer Tochter, der Schwiegereltern des Herrn Schwagers und

der Frau Schwägerin, wie der sämtlichen vornehmen nahen Verwandtschaft hier u. in Großenhayn, die der Gott alles Trostes kräftig aufrichten wolle, daß sie der fröhlichen Nachfolge mit Freude und

verlangen erwarten mögen.

Den Leichenbegleitern der Kauffmannschaft, Schützen-Brüderschaft deren abgeordneten Eltesten u. Königen der Wohlöbl. Kirchen-Collegio, das den Wohlseligen im Leben besonderer Achtung wert geschätzt, Dank abgestattet, daß sie förmlich so viel Gewogenheit Liebe u. Freundschaft bei den Traueracte haben an den Tag legen wollen.

Auszug aus der Trauer- u. Trostrede auf begehren ausgefertigt u. denen vornehmen und Weitberühmten Gottfried u. Mentzelischen Häusern überreicht derselben zu stetene Dank verpflichtester und unvermüdeter Vorbitter bei Gott M. L: Kahl.

Allerseits nach Standesgebühr hoch zu schätzende u. liebwerteste Anwesende!

Wenn mich auch der Herr tödten wollte, so will ich dennoch auf Jhn hoffen. Mit diesen Worten drückt Hiob 13, 15 seinen rühmlichen Entschluß aus, im Leiden standhaft auf den Herrn zu hoffen.

Jch will mich jetzt und (nach Betrachtung von Hiobs, David, Jakobs Leiden u. Geduld) nicht viel unter den Kindern Gottes umsehen, die im äußersten Unglück gesteckt u. in der Hoffnung zum Herrn nicht gewanket haben. Wir dürfen nur den Wohledlen, Großachtbaren u. Hochbenannten Herrn Johann Martin Gottfried, Weitberühmten Kauf- u. Handelsherrn u. einer löbl. Kaufmanns-Societät Obereltesten, auch hochverdienten Vorsteher unserer Ev. Kirche u. Schule vorstellen, so werden wir befinden, welcher gestalt er von Jugend auf mancherlei betrübten Fatalitäten sich unterwerfen müssen, und Jhm zum öfteren die rauhesten Winde in die Augen bis zum Übergehn gestrichen haben allerhand Beschwerden am Leibe, der Tod unterschiedener geliebter Kinder, besonders einer hoffnungsvollen Tochter, die vorm Jahre der HErr ihm auf dem Wege aller Welt voranschickte, endlich seine letzte Krankheit und der erfolgende Abschied aus diesem Leben, verursachte dem Wohlseeligen Jammer u. Not genug doch er war gelassen in Gott. Kaiser Ferdinandus II. pflegte zu sagen: Voluntas DEJ vita mea. Gottes Wille ist mein Leben.

So auch unser sel. Herr Gottfried. Gottes Wille war sein Wille. Er erkannte, der Vater im Himmel könne es nicht böse meinen, der gute Gott nichts böse machen. Blieb also in der sichern Hoffnung auf Gott. Er wardt aus allen was gutes hervorbringen u. seiner Seelen Heil, ja sein und der Hochwerten Seinen ewiges Wohl dadurch zu befördern wissen. Er ist der HErr, Er mache es mit mir, wie es Jhm wohl gefällt. Tandern, tandern war seine Losung. Endlich werde der HErr das bittere süß machen, auf Leid Freude folgen lassen u. nach vieler Müh u. Sorgen gewünschte Ruh im Himmel geben. Seine Hoffnung war das Fernglas, wodurch er von der Erde in den Himmel u. Gott ins Herze sahe, daß Er da noch Hülfe für ihn aufgehoben hätte. Darum stellte er sich mit Jeremia vor den HErrn u. sprach: Du wirst ja daran gedenken, denn meine Seele sagt mirs. Weil ich lebe, hoffe ich noch. Wohl geplagt, doch unverzagt.

### Epicedia.

1. Gedicht von 9 Strophen je 8 Versen von M. Jeremias Ketzeler, Diac:
4. Gedicht von 3 Strophen " 6 " " Gottfried Hensel, Rect.
5. Trauer u. Trostgedanken bei des Wohlseligen Grabe  
9 Str. je 4 Verse von M. Georgius Weinmann, Prorektor
6. Gedicht v. 3 Str. je 6 V. v. Sigismund Großjahn, Conr.  
" v. 4 " je 4 V. v. M. David Zeller.
7. " v. 4 " je 4 V. v. Christian Conradi, Sch. Patr. Coll.
8. " v. 4 " je 6 V. v. Tobias Volkmar, C.  
" v. 4 " je 4 V. v. Johann Christoph Monse.
9. 12zeiliges Gedicht v. Daniel Storch.  
Gesänge vor der Leichenpredigt: Recr. 7 Zeilen, Chor: 6 Zeilen

Recit: 5 Zeilen Chor: 8 Zeilen Rec: 9 Zeilen Chor: 8 Zeilen  
Vor der Parentation 7 Str. je 4 V.

Luc. 2, 29-30. HErr nun läßt Du Deinen Diener in usw.

Gedicht 8 Str. je 4 Verse von M. Gottfried Friese.

" 9 " " 10 " " Daniel Stoppe.

Aria üb. Psalm 116 v. 8. 9. Sei nun wieder zufrieden.

7 Str. je 8 V. von Adam Hoffmann.

Gedicht 9 Str. je 8 V. " Johann Christoph Böhm.

" 7 " " 10 " " Johann Balthasar Reimann.

" 6 " " 10 " " Carl Gottfried Winckler.